



Erasmus+

INTELLEKTUELLES ERGEBNIS I: NEW-D FORSCHUNG

Zusammenfassung

zusammengestellt von

Sarah LAND, Meath Partnership, IE

Projekttitel: *Neue didaktische Modelle für die berufliche Erstausbildung benachteiligter junger Menschen mit dem Ziel, die Ausbildungsabbruchsquote zu verringern*

Projektnummer: 2014-I-AT-KA202-000975



INTELLEKTUELLES ERGEBNIS I: NEW-D FORSCHUNGSSTUDIE

ZUSAMMENFASSUNG

zusammengestellt von

Sarah LAND, Meath Partnership, IE

April 2015

PROJEKT

Neue didaktische Modelle für die berufliche Erstausbildung benachteiligter junger Menschen
mit dem Ziel, die Ausbildungsabbruchsquote zu verringern

Akronym: NEW-D

Projektnummer: 2014-I-AT-KA202-000975

HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.
Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser;
die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

I Inhalt

1	Inhalt.....	3
2	Zusammenfassung.....	4
3	Einleitung	6
4	Forschungsmethodik.....	7
5	Empfehlungen und Schlussfolgerungen	9
6	Implikationen für das didaktische Modell	12
7	Zusammenfassung und Schlussfolgerung	13

2 Zusammenfassung

Das NEW-D-Projekt beschäftigt sich mit der Entwicklung eines Bildungsansatzes für benachteiligte Jugendliche. Angesichts der mangelhaften aktuellen Ausbildungsmöglichkeiten für junge Menschen, die im Begriff sind ihre Ausbildung abubrechen bzw. ihre Ausbildung bereits abgebrochen haben, sind die Projektpartner der Ansicht, dass durch die Entwicklung und Umsetzung eines neuen didaktischen Ansatzes für die in Frage kommenden Ausbildungsformen einerseits die Qualität der Berufsbildung in ganz Europa verbessert werden und es andererseits eine deutliche Verringerung der Ausbildungsabbruchszahlen geben kann. Somit können schließlich auch die Beschäftigungsmöglichkeiten für traditionell benachteiligte junge Menschen verbessert werden.

Die jüngste Wirtschaftskrise in der Eurozone hat Auswirkungen auf eine ganze Generation junger Menschen in Europa. Diese jungen Menschen gilt es nun, wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Viele junge Menschen wandern auf andere Kontinente ab, berufliche Fertigkeiten und Erfahrungen fehlen. Dieser Verlust von europäischem Humankapital wird nachhaltig nachteilige Auswirkungen auf die europäische Wirtschaft haben, es sei denn, man findet einen neuen Ansatz, die Berufsbildung so auszurichten, dass sie den Bedürfnissen des europäischen Arbeitsmarktes entspricht. Laut Schätzungen, die auf der EuroFound-Webseite veröffentlicht wurden, beliefen sich 2011 die "wirtschaftlichen Kosten der fehlenden Integration von jungen Menschen, die weder in Ausbildung noch in Beschäftigung oder Schulung sind, auf mehr als € 150 Mrd. bzw. 1,2 % des BIP. Einige Länder, wie beispielsweise Bulgarien, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Polen, Ungarn und Zypern bezahlen 2 % oder mehr ihres BIP." (EuroFound, 2015) Auch jüngste Forschungsergebnisse betonen die Notwendigkeit eines neuen Ansatzes für eine zielorientierte Berufsbildung für diese Gruppe. Ein Bericht von EuroFound aus dem Jahr 2012 unterstreicht, dass die hohen Abbruchs- und Arbeitslosenquoten bei jungen Menschen in Europa nicht nur einen wirtschaftlichen Nachteil für den Fortschritt Europas und der Europäischen Union bedeuten, sondern auch soziale Auswirkungen auf die Europäische Gemeinschaft haben:

... sowohl vom Arbeitsmarkt als auch vom Bildungssystem ausgeschlossen zu sein, erhöht das individuelle Risiko der sozialen Ausgrenzung und die Wahrscheinlichkeit, sich an asozialem Verhalten zu beteiligen; dies wirkt sich sowohl auf das Wohlbefinden der/des Einzelnen als auch auf ihre/seine Beziehung zur Gesellschaft aus.

(EuroFound, 2012)

Auch der Rat der Europäischen Union sieht eine Verbindung zwischen dem Ausbildungsabbruch bei Jugendlichen und einem sozialen Nachteil, wenn er feststellt, dass junge Menschen, die weder

in Ausbildung noch in Beschäftigung oder Schulung sind, "negativen sozialen Bedingungen, wie Isolation, mangelnde Selbstbestimmung, Beteiligung an Risikoverhalten und instabile psychische und physische Gesundheit, ausgesetzt sind, was das Risiko von Arbeitslosigkeit und sozialer Ausgrenzung im späteren Leben erhöht." (Rat der Europäischen Union, 2013) Zusätzlich zu Verhaltens- und Gesundheitsproblemen aufgrund von Ausbildungsabbrüchen und fehlenden Beschäftigungsmöglichkeiten riskieren benachteiligte junge Menschen auch ein Abrücken von sozialen, bürgerlichen und politischen Prozessen in Europa und somit einen Rückzug aus der europäischen Gesellschaft. Je weiter sich diese jungen Menschen von ihrer aktiven Beteiligung an der Gesellschaft zurückziehen, desto schwieriger wird es sein, sie wieder in die europäische Gesellschaft mit ihren Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und dem Arbeitsmarkt einzugliedern. Diese Erkenntnisse unterstreichen die Bedeutung und Relevanz des NEW-D-Projekts für eine nachhaltige europäische Gesellschaft und Wirtschaft.

Die jüngste Wirtschaftskrise in Europa hat zu einer Reihe politischer Herausforderungen auf nationaler und europäischer Ebene geführt. Mit Hinblick auf eine noch nie dagewesene Zahl an arbeitsuchenden und unterbeschäftigten jungen Menschen und die steigenden Quoten im Bereich der jugendlichen Bildungsabbrecherinnen und -abbrecher besitzt das NEW-D-Projekt das Potenzial, auf diese aktuellen Trends zu reagieren und auf die festgestellten politischen Defizite einzugehen. Erreicht wird das durch einen Austausch mit der Zielgruppe, durch umfangreiche empirische Forschungen und Sekundärrecherchen sowie durch die Einhaltung von Qualitätssicherungsmaßnahmen zur Gewährleistung der Relevanz und Anwendbarkeit der entwickelten Ressourcen. Die Projektpartner haben sich der Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Perspektiven benachteiligter Jugendlicher in Europa verpflichtet und sehen die Berufsbildung als Schlüsselbereich, um einen Wandel in dieser Zielgruppe herbeizuführen.

Ein Forschungsbericht aus dem Jahr 2012 schätzt, dass 48 % der jugendlichen Ausbildungsabbrecherinnen und -abbrecher noch nie einer bezahlten Beschäftigung nachgegangen waren, was bereits das Hauptproblem aufzeigt: Jugendliche werden beim Übergang von formaler Bildung zu Beschäftigung nicht unterstützt. (Sissons und Jones, 2012) Scheitert die formale Bildung und bricht die/der Jugendliche ihre/seine Ausbildung ab und wird beschäftigungslos, so werden die Probleme, vor denen die formalen Bildungssysteme in Europa stehen, weiter verschärft. Als Brücke zwischen formaler Bildung und Arbeitsmarkt kann ein neuer Berufsbildungsansatz dafür sorgen, dass benachteiligte Jugendliche in der Ausbildung verbleiben, was in der Folge ihre Beschäftigungschancen auf dem europäischen Arbeitsmarkt steigern würde. Auch eine aktuelle Publikation der Solidar Foundation hebt den Wert der Berufsbildung in diesem Zusammenhang

hervor. In ihrem Bericht sieht die Solidar Foundation neue, nachhaltige Berufsbildungsansätze für benachteiligte Jugendliche als "wesentlichen Bestandteil beim Aufbau von lernenden Gesellschaften, in denen junge Menschen psychisch gestärkt werden und ihre Fertigkeiten und Kompetenzen austauschen und entwickeln". (Reuter, 2014) Die Projektpartner von NEW-D wollen das Potenzial der Berufsbildung in dieser Hinsicht voll ausschöpfen und in ganz Europa einen neuen Berufsbildungsansatz für benachteiligte Jugendliche entwerfen und entwickeln.

3 Einleitung

Die Forschungsarbeit im Rahmen von NEW-D verfolgt zwei Ziele. Erstens wollen die Projektpartner die tatsächlichen Lernbedürfnisse der Nutznießerinnen und Nutznießer des Projekts - benachteiligte junge Lernende und junge Menschen, die weder in Ausbildung noch in Beschäftigung oder Schulung sind - identifizieren. In diesem Zusammenhang versuchten die Projektpartner auch, den Hintergrund und die bisherigen Lernerfahrungen dieser Zielgruppe zu verstehen, um festzustellen, welche didaktischen Ansätze in der Vergangenheit gut funktioniert haben und welche Modelle nicht von Erfolg gekrönt waren. Zweitens wollten die Partner mit dieser Forschungstätigkeit die neuesten Erkenntnisse in Bezug auf den Lernprozess junger Lernender verstehen, diese dokumentieren und darstellen. Um ihre Ziele zu erreichen, implementierten die Partner einen zweistufigen Forschungsprozess, der aus einer Sekundärforschung hinsichtlich bester Praktiken auf dem Gebiet des zweiten Bildungswegs und der Berufsbildung für benachteiligte Jugendliche sowie einer empirischen Forschung mit Hilfe von Online-Fragebögen, Fokusgruppen und persönlichen Interviews bestand.

Im Wesentlichen zielte die Forschungsarbeit darauf ab, die Daten bezüglich der Gründe für Ausbildungsabbrüche in der Zielgruppe aus den einzelnen Partnerländern zusammenzutragen und Einblicke in die Erfahrungen, Meinungen und Befindlichkeiten junger Menschen hinsichtlich formaler Bildungsmöglichkeiten zu sammeln. Den Forschungsrahmen entwickelte die Meath Partnership sowohl auf Basis der spezifischen Ziele der Forschungsphase als auch auf Basis des NEW-D-Projekts insgesamt. Um ein neues didaktisches Modell für die Berufsbildung von jungen Menschen zu entwickeln, die drohen ihre Ausbildung abzubrechen oder bereits ihre Ausbildung abgebrochen haben, war es notwendig, die Recherche auf drei Themen zu stützen. Aus diesen Themen kristallisierten sich die Forschungsfragen heraus, denen sich die Partner mit gezielten Forschungsaufgaben widmeten:

- I. Was sagt die aktuelle Forschung über neue didaktische Ansätze in den Bereichen Aus- und Weiterbildung und Beschäftigung für die Arbeit mit potenziellen jugendlichen

- Ausbildungsabbrecherinnen und -abbrechern und Jugendlichen, die weder in Ausbildung noch in Beschäftigung sind? Welche Beispiele für gute Praktiken gibt es? Welche Empfehlungen können für das Ausarbeiten der NEW-D-Richtlinien abgeleitet werden?
2. Was hat die Lern- und Entwicklungspsychologie NEW-D in Bezug auf Ansätze und Inhalte zu bieten? Welche Empfehlungen können zur Unterstützung des didaktischen Modells gegeben werden, das im Rahmen von NEW-D ausgearbeitet wird?
 3. Was sagt die Neurophysiologie darüber aus, wie junge Menschen lernen und wie sich das vom Lernen Erwachsener unterscheidet? Was muss am "herkömmlichen" Ansatz adaptiert werden? Welche Faktoren sind in Bezug auf das NEW-D-Modell zu berücksichtigen und welche Empfehlungen sollen auf Basis dieser kurzen Analyse vorgenommen werden?

Das übergeordnete Ziel dieser Forschungsarbeit war es, die Sicht junger Menschen in Bezug auf Lernstile und Bildungssysteme in den Partnerländern Dänemark, Deutschland, Irland, Italien, Österreich, Slowenien und der Türkei zu erforschen. Die Arbeit wurde vor dem Hintergrund der sich ändernden Trends in der europäischen Gesellschaft - vor allem in Hinblick auf die wachsende Zahl junger Menschen, die nicht in Ausbildung und/oder Beschäftigung sind, und auf die steigende Arbeitslosigkeit bei jungen Europäerinnen und Europäern - durchgeführt.

Im europäischen Kontext ist wenig über die Ansichten junger Menschen in Bezug auf verschiedene Unterrichtsmethoden bekannt. Insbesondere gilt das für die Ansichten junger Menschen in Bezug auf die im formalen Unterricht und in der formalen Berufsbildung eingesetzte Didaktik. Im Einklang mit den Vorstellungen des NEW-D-Projekts wurden junge Menschen kontaktiert, die von einem Ausbildungsabbruch bedroht bzw. nicht mehr in Ausbildung und/oder Beschäftigung waren. Dieser Bericht gibt eine zusammenfassende Übersicht über die durchgeführte Forschungsarbeit und die in den einzelnen Partnerländern gesammelten Daten.

4 Forschungsmethodik

Nachdem die Ansichten der jungen Menschen zu diesem Thema bisher nur wenig erforscht wurden, stellt die Arbeit im Wesentlichen eine explorative Untersuchung dar, deren Ziel es ist, Einsichten, Erfahrungen und Wahrnehmungen ans Licht zu bringen. Fokusgruppen wurden als optimale Methode für die Forschungsarbeit ausgewählt. Sie stellen eine effektive Forschungsmethode dar, mittels derer man mit den Jugendlichen in einem Peer-Group-Setting

verschiedene Probleme erörtern kann. Darüber hinaus erkennt man durch den Einsatz von Fokusgruppen die jungen Menschen als Expertinnen und Experten und als wichtige Informantinnen und Informanten hinsichtlich ihrer eigenen Sichtweisen an.

Die Partner einigten sich darauf, die Voruntersuchung durch die Verteilung von standardisierten Fragebögen durchzuführen. Diese Fragebögen sollten in den einzelnen Partnerländern von jeweils mindestens 20 jungen Menschen im Alter zwischen 16 und 25 Jahren ausgefüllt werden. Das Projektteam vereinbarte, dass diese Fragebögen entweder online oder im direkten Interview im Rahmen der Fokusgruppe ausgefüllt werden konnten. Im Anschluss daran sollten mindestens fünf junge Menschen aus dieser Forschungsgruppe befragt werden, um ihr Feedback und ihre Meinungen zu den Forschungsergebnissen einzuholen. Außerdem wollten die Partner mehr über die von den jungen Menschen bevorzugten Unterrichtssettings, -methoden und -themen in Erfahrung bringen, um Empfehlungen für die weitere Projektentwicklung ableiten zu können.

Weitere in den Fokusgruppen erörterte Themen bezogen sich auf die Ansichten der jungen Menschen zu Aus- und Weiterbildung, zum Stil und den Fähigkeiten des Lehrpersonals, zu den Gründen für den Ausbildungsabbruch, zu aktuell verfügbaren Unterstützungsangeboten und zur Schaffung einer idealen Lernumgebung.

Insgesamt 147 junge Menschen im Alter zwischen 16 und 25 Jahren füllten die Fragebögen aus. Davon waren 74 Männer, 72 Frauen und eine Transgender-Person. Im Anschluss daran fanden elf Fokusgruppen und persönliche Interviews mit 43 jungen Menschen im Alter von 16 bis 25 Jahren statt. Die Ansichten der jungen Menschen wurden untersucht, um die wichtigsten Empfehlungen für die Entwicklung des didaktischen Rahmens von NEW-D herauszufiltern.

Dieser empirischen Forschung ging eine Phase der Sekundärliteraturforschung voraus. In Übereinstimmung mit den im Projektantrag genannten Zielen, widmete sich diese Forschungsphase den drei bereits erwähnten Kernthemen. Die Partner arbeiteten jeweils zu zweit und gaben einander in Bezug auf dieses erste intellektuelle Ergebnis des Projekts gegenseitig Feedback.

5 Empfehlungen und Schlussfolgerungen

Die jungen Menschen, die an der Untersuchung teilnahmen, stimmten darin überein, dass eine bequeme, helle und freundliche Umgebung notwendig ist, um Schule und Ausbildung für junge Menschen einladender und attraktiver zu machen. Zu den von ihnen genannten spezifischen Anforderungen zählen alternative Sitzpläne für Klassenräume, bequeme Stühle, hell gestrichene Wände, offene Fenster für frische Luft, regulierbare Klimaanlage, Heizungen und Beleuchtungen, saubere Klassenzimmer sowie eine IT-Infrastruktur mit starker W-LAN-Verbindung, interaktiven Smart Boards und dem Einsatz von Tablet-Computern und Smart Devices.

In den Fokusgruppen betonten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch die Notwendigkeit, unterstützende Lernumgebungen für die Lernenden zu schaffen, in denen sie nicht eingeschüchtert wären oder Angst davor hätten, die Lehrkräfte bei Bedarf um Hilfe zu fragen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nannten kleine Klassen bzw. kleinere Arbeitsgruppen innerhalb der Klassenstruktur als die bevorzugte Unterrichtsmethode. Während sich die Befragten aus Dänemark hauptsächlich für Einzelarbeit aussprachen, gab die Mehrheit aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer an, die Arbeit in Gruppen zu bevorzugen. In ihren Augen bietet die Gruppenarbeit eine anregende Lernumgebung für junge Menschen, da sie es den Lernenden ermöglicht, Aufgaben gemeinsam mit ihren Freundinnen und Freunden auf eine interaktive, unterhaltsame und aktive Weise zu bearbeiten. In Dänemark wurden jedoch Bedenken in Bezug auf Gruppenarbeiten geäußert. Die dänischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer führten geringes Selbstwertgefühl, psychische Probleme und mangelnde Disziplin und Kontrolle durch das Lehrpersonal als die wichtigsten Gründe an, warum sie lieber alleine arbeiten würden. Diese jungen Menschen betonten, dass in einer Arbeitsgruppe immer eine Kollegin oder ein Kollege versuchen würde, die Arbeit in der Gruppe zu dominieren, und dass dies auf andere Kolleginnen und Kollegen einschüchternd wirken könne; letztere wären dann der Ansicht, ihre Vorstellungen für Gruppenaufgaben nicht mehr zum Ausdruck bringen zu können. Die mangelnde Leitung von Interaktionsprozessen in der Gruppe durch die Lehrkräfte wurde dafür verantwortlich gemacht. In diesem Zusammenhang empfahlen die Schülerinnen und Schüler, beim Einsatz von Gruppenarbeiten zunächst eine Einführungseinheit zu gestalten, um die Schülerinnen und Schüler darin zu unterrichten, wie man auf freundliche, einladende und respektvolle Art und Weise als Teil einer Gruppe arbeitet. Diese Fokusgruppe betonte jedoch auch, dass Gruppen- und Projektarbeit sehr angenehme Lernformate sein könnten, wenn die Gruppendynamik überwacht würde und angemessen und inklusiv sei. Auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Fokusgruppen in Irland nannten die Gruppenarbeit als ihren bevorzugten Unterrichtsstil. Diese jungen Menschen legten großen Wert auf experimentelles und authentisches Lernen, das den erworbenen theoretischen Kenntnissen einen unmittelbaren praktischen Mehrwert verleihen würde. So war für

die jungen Menschen auch die Aktivität bei dieser Ausbildungsform besonders wichtig. Sie würden gerne aktiv sein, im Rahmen praktischer Workshops oder Exkursionen lernen und Praktika und Lehrausbildungen besuchen, wodurch sie echte Berufserfahrungen sammeln könnten, bevor sie von der Schule abgingen.

Im Hinblick auf die Unterrichtsmethoden zeigten sich die Schülerinnen und Schüler auch vom IKT-gestützten Lernen sehr begeistert. Das Niveau der gewünschten IT-Infrastruktur ist unter den Projektpartnern sehr unterschiedlich. Schülerinnen und Schüler in Irland wünschen sich Computer und W-LAN in jedem Klassenzimmer - derzeit gehört das in Irland nicht zur Grundausstattung. Die Schülerinnen und Schüler in der Türkei, in Dänemark und in Deutschland, wünschen sich *Smart Classrooms* mit interaktiven Whiteboards sowie den Einsatz von Smart Devices durch die Lehrerin bzw. den Lehrer, wenn diese bzw. dieser mit den Schülerinnen und Schülern auf individueller Basis arbeitet. Die Befragten aus Österreich wiederum betonten die Notwendigkeit an Lehrkräften, die ihre Schülerinnen und Schüler intellektuell fordern. Sie wünschen sich, dass ihr kritisches Denken und ihre Kommunikationsfähigkeit angeregt werden. Mit ausgeklügelten und offenen Fragen möchten sie mit ihren bisherigen Vorstellungen herausgefordert werden und diese dann bearbeiten. Um auf diesen Lernbedarf einzugehen, empfahlen sie Gruppendiskussionen und -debatten als die effektivsten Unterrichtsmethoden.

An dieser Stelle sollte auf den Wert hingewiesen werden, den diese jungen Menschen ihren Lehrerinnen und Lehrern zuweisen. Diese Forschungsarbeit zeigt, dass Erfolg oder Misserfolg am formalen Bildungsweg stark von den jeweiligen Lehrpersonen abhängig sein kann. Sowohl in den Fragebögen als auch in den Fokusgruppen betonten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die entscheidende Rolle der Lehr- und Ausbildungskräfte für das Erreichen eines guten Ausbildungsabschlusses. Alle Befragten waren sich darin einig, dass unterstützende, freundliche, zugängliche, gut ausgebildete und einfallsreiche Lehr- und Ausbildungskräfte einen positiven Einfluss auf potenzielle junge Bildungsabbrecherinnen und -abbrecher haben können. Gut ausgebildete Lehrerinnen, Lehrer, Ausbilderinnen und Ausbilder stehen leidenschaftlich hinter ihren Themen, was sich auch in ihrem Unterrichtsstil zeigt. Sind sie einfallsreich, so sind sie auch in der Lage, ihre Botschaften mit Hilfe einer Vielzahl von Unterrichtsmethoden zu kommunizieren, wodurch die Lernerfahrung interessant und einzigartig werden kann. Freundlichen, unterstützenden und zugänglichen Lehr- und Ausbildungskräften gegenüber werden Schülerinnen und Schüler eher das Gefühl haben, über ihre schulischen und privaten Probleme sprechen zu können. Um eine Basis dafür zu schaffen, dass sich die Schülerinnen und Schüler ihnen anvertrauen können, ist es unerlässlich, dass Lehrerinnen, Lehrer, Ausbilderinnen und Ausbilder Vertrauen aufbauen, indem

sie ihnen Geduld und Respekt entgegenbringen. Die befragten jungen Menschen waren der Ansicht, dass sich die Lehr- und Ausbildungskräfte für ihr Leben interessieren und sich für ihre Interessen einsetzen sollten. Dabei sollten die persönliche Entwicklung ihrer Auszubildenden, gute Prüfungsergebnisse und das Erreichen der Lernziele im Vordergrund stehen. Besonders in den italienischen Fokusgruppen wurde dieser Punkt hervorgehoben. Dort betonten die jungen Menschen, dass Lehrerinnen und Lehrer in der Regel streng den Lehrplänen folgen und keinerlei Interesse an der Entwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler zeigen würden. Dies wurde als äußerst demotivierend eingestuft. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Fokusgruppen betonten die Notwendigkeit, dies zu verändern. Sie erklärten, dass sie zu Freundinnen und Freunden und zu ihrer Familie gingen, um sich dort Ratschläge in Bezug auf Ausbildung und Beschäftigung zu holen; an ihre Lehrerinnen und Lehrer könnten sie mit diesen Fragen nicht herantreten. Dieser Punkt wurde vor allem in Dänemark und Irland hervorgehoben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Türkei hoben hervor, dass das Lehrpersonal besser im Umgang mit benachteiligten Jugendlichen ausgebildet werden sollte, um sowohl die Fehlzeiten als auch die Zahl der Ausbildungsabbrecherinnen und –abbrecher insgesamt zu verringern.

Ein weiterer Punkt, der in den Fokusgruppen angesprochen wurde, beschäftigte sich mit den Unterstützungsangeboten, die die Schülerinnen und Schüler bräuchten, um ihre Ausbildung abzuschließen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nannten dabei eine Reihe von Möglichkeiten, angefangen von einem Raum, in dem sich die Schülerinnen und Schüler in den Pausenzeiten entspannen oder mit anderen Dingen beschäftigen können, bis hin zu pragmatischeren Dingen, wie eine Vertrauensperson, die persönliche, aber auch akademische und berufliche Unterstützung für die Auszubildenden bieten kann. In den meisten Fokusgruppen wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, den Auszubildenden Fachberaterinnen und Fachberater zur Verfügung zu stellen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Fokusgruppen in Irland empfahlen, Personalberaterinnen und Personalberater aus bestimmten Branchen einzuladen. Diese könnten die für die jeweilige Branche nötigen Fähigkeiten, Qualifikationen und Erfahrungen vorstellen, was dazu führen würde, dass die Auszubildenden mehr Wert auf ihre potenziellen Qualifikation legen und die Vorteile eines Schulabschlusses hinsichtlich eines besseren Arbeitsplatzes sehen würden. Die Befragten in Österreich erwähnten auch weitere Unterstützungsmöglichkeiten. So meinten sie, man könne ein "Vorbild" einladen, also jemanden mit erfolgreichem Ausbildungsabschluss. Diese Person könnte dann ihre Geschichte davon erzählen, wie sie ihre Ausbildung abgeschlossen und danach Arbeit gefunden hat. Die österreichischen Befragten betonten auch die Notwendigkeit nach einer größeren Anzahl an Exkursionen und Aktivitäten im Freien. Diese wären eine potenzielle Unterstützung für benachteiligte junge Menschen und ein Motivationsfaktor, ihre Ausbildung regulär zu beenden. Ein Vorschlag aus der Türkei war ebenso besonders interessant. Hier betonten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Fokusgruppen, dass die

Auszubildenden ihre Ausbildung oft bereits im ersten Jahr abbrechen würden, weil sie es schwierig fänden, sich auf das neue Schulsystem und das akademische Niveau einzustellen. Die jungen Menschen empfahlen ein Einführungsjahr, um den Übergang von der Grundstufe reibungsloser zu gestalten. Ebenso wiesen diese jungen Menschen auf die Notwendigkeit hin, die Eltern in das Bildungssystem einzubeziehen, da die Schülerinnen und Schüler ihre Ausbildung kaum abbrechen würden, wenn ihre Familien dagegen wären und sie bei der Ausbildung unterstützen würden.

Die Vorschläge der Befragten sind äußerst vielfältig. Jene Empfehlungen, die in direktem Zusammenhang mit der weiteren Entwicklung des didaktischen Modells von NEW-D stehen, werden im folgenden Abschnitt zusammengefasst.

6 Implikationen für das didaktische Modell

Im Rahmen dieser Forschungsarbeit wurden benachteiligte Jugendliche, die ihre Ausbildung abgebrochen hatten oder drohten, ihre Ausbildung abzubrechen, nach ihrer Meinung zu einer Reihe von Themen gebeten. All diese Themen bezogen sich darauf, warum sie ihre Ausbildung abbrechen wollten bzw. abgebrochen haben, was sie an der Ausbildung nicht mochten, was sie dazu bewegen würde, in Ausbildung zu bleiben und was sie anders machen würden, wenn sie die Möglichkeit hätten, ihre Ausbildung noch einmal zu besuchen. Ziel dieser Fragen war es, die Sichtweise der Zielgruppe kennenzulernen und Rückmeldungen für die Entwicklung des didaktischen Modells von NEW-D einzuholen, dessen Ziel es ist, die erste Berufsbildung für diese Zielgruppe zu verbessern. Die Projektpartner wollten mit Hilfe dieser Erkenntnisse die Gründe dafür verstehen, warum junge Menschen ihre Ausbildung abbrechen, und herausfinden, was unterstützend wirken würde, um die Abbruchraten in Zukunft zu senken. Eine Zusammenfassung der Empfehlungen findet sich im vorigen Abschnitt. Im folgenden Abschnitt wurden die Empfehlungen zu praktischen Tipps umgearbeitet, die den Projektpartnern bei der Entwicklung des didaktischen Modells von NEW-D als Basis dienen sollen.

1. Die Ausbildung für diese Zielgruppe sollte in Form von praktischen Workshops, Exkursionen, Lehrausflügen und Gruppenarbeiten stattfinden. Bei der Gestaltung von praktischen Workshops sollte darauf geachtet werden, dass alle Auszubildenden aktiv beteiligt sind und Zusammenarbeit zwischen den Lernenden möglich ist.
2. Bei Gruppenarbeiten sollte mit kleineren Gruppen gearbeitet werden, damit alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Wort kommen und sich in die Gruppe integriert fühlen können. Bevor man mit einer Gruppenarbeit beginnt, sollte gewährleistet sein, dass die Grundregeln für effektive Kommunikation und respektvollen Umgang allen Gruppenmitgliedern bekannt sind. Dies kann beispielsweise in Form einer Einführung in das

Arbeiten in der Gruppe geschehen, oder etwas einfacheres sein, wie das Verfassen eines Gruppenvertrags.

3. Lehr- und Ausbildungskräfte sollten anpassungsfähig, flexibel, freundlich und zugänglich sein, um die Bedürfnisse der Auszubildenden berücksichtigen und für eine interessante und interaktive Lernerfahrung sorgen zu können.
4. Findet die Ausbildung im Klassenzimmer statt, so sollte der Raum hell, gut gelüftet und bequem sein. Die Lehr- und Ausbildungskräfte sollten in der Lage sein, die Sitzordnung flexibel zu ändern und beispielsweise die Stühle auch einmal im Kreis aufzustellen.
5. Die Lehr- und Ausbildungskräfte sollten sich mit den unterschiedlichen modernen Technologien gut auskennen. Neue Technologien sind für junge Menschen interessant; um ihr Interesse am Unterrichtsinhalt zu gewährleisten, sollten im Unterricht, soweit vorhanden, Computer, Laptops, so genannte Smart Devices und interaktive Whiteboards eingesetzt werden.
6. Den jungen Menschen sollte arbeitsmarktorientierte und brancheninterne Berufsberatung zur Verfügung stehen. Dies würde die Bedeutung der Ausbildung für einen guten Arbeitsplatz im späteren Leben unterstreichen und die jungen Menschen könnten Empfehlungen für ihre zukünftige berufliche Laufbahn einholen. Im Rahmen von NEW-D könnte das als Karrierefahrplan oder Werkzeug zur Karriereplanung für einige der größeren Industriezweige in der europäischen Wirtschaft Eingang finden.
7. Das gesamte Lehr- und Ausbildungspersonal für diese Zielgruppe sollte den jungen Menschen respekt- und rücksichtsvoll begegnen. Dieser Punkt wurde sowohl in den Fragebögen als auch in den Fokusgruppen und den Interviews mehrfach erwähnt. Es ist von größter Bedeutung, dass diese jungen Menschen von ihren Lehrerinnen, Lehrern, Ausbilderinnen und Ausbildern als Erwachsene betrachtet werden, dass man nicht auf sie herabsieht, sie missachtet oder ihre Wünsche ignoriert. Dies ist entscheidend für den Erfolg des didaktischen Modells von NEW-D.

7 Zusammenfassung und Schlussfolgerung

Das Projektteam von NEW-D setzte eine umfassende Forschungsphase um, deren Ergebnisse als Evidenzbasis für die Entwicklung des innovativen didaktischen Modells zur Bereitstellung von beruflicher Erstausbildung für benachteiligte Jugendliche dient. Im Rahmen des gesamten Forschungs- und Rechercheprozesses achteten die Projektpartner darauf, Mitglieder dieser Zielgruppe aktiv einzubinden. Im Anschluss an diese Recherche- und Forschungsaktivitäten haben

die Partner nun einen klaren Einblick in die Modelle, die derzeit in Europa im Rahmen der Berufsbildung zum Einsatz kommen, und in die tatsächlichen Bedürfnisse, Befürchtungen und Hoffnungen der benachteiligten jungen Ausbildungsabbrecherinnen und -abbrecher in Europa. Beinahe alle von den Projektpartnern festgestellten erfolgreichen Bildungsmodelle beinhalten eine praktische, arbeitsmarktorientierte Ausbildung in irgendeiner Form. Die Mitgliedsstaaten mit den niedrigsten Abbruchsquoten in Europa arbeiten mit einem dualen Bildungssystem, im Rahmen dessen nicht-akademische Auszubildende Lehren absolvieren können, um Abschlüsse und Qualifikationen zu erlangen. Ein ähnlicher praktischer Ansatz ist im Bereich von Initiativen zu wählen, die sich dem regulären Schul- und Ausbildungsabschluss widmen. Die Auszubildenden müssen den Wert ihrer Ausbildung erkennen können. Viele benötigen dazu die Erkenntnis, dass ein zukünftig gut bezahlter und/oder interessanter Arbeitsplatz in direkter Verbindung mit einem Ausbildungsabschluss steht. Daher müssen Berufsbildungsmodelle für benachteiligte Jugendliche den Zusammenhang zwischen Ausbildung und Beschäftigung berücksichtigen und zum Ausdruck bringen.

Ebenso ist zu erwähnen, dass die von den Projektpartnern befragten Auszubildenden, die gefährdet waren, ihre Ausbildung abubrechen, und jene benachteiligten Jugendliche, die ihre Ausbildung bereits abgebrochen hatten, sich, auch wenn einige von ihnen erst 15 Jahre alt waren, selbst als Erwachsene betrachteten. Es ist daher wichtig, dass Lehrerinnen, Lehrer, Ausbilderinnen und Ausbilder, die mit dieser Zielgruppe arbeiten, sie ebenso als Erwachsene betrachten und behandeln. Es ist unabdingbar, dass die Auszubildenden ihren Lehrpersonen Vertrauen entgegenbringen können. Nur so können sie sich ihnen anvertrauen, wenn sie Hilfe oder Beratung benötigen. Daher ist es ebenso wichtig, dass die Lehr- und Ausbildungskräfte ihren Schülerinnen und Schülern als ein Mittel, dieses Vertrauen zu kultivieren, Respekt und Verständnis gegenüberbringen. Wenn die Lehrerinnen, Lehrer, Ausbilderinnen und Ausbilder ihre Auszubildenden respektieren und ein echtes Interesse an ihren persönlichen Umständen und beruflichen Ambitionen zeigen, werden die Schülerinnen und Schüler ihrer Ausbildung mit Interesse folgen; die gegenseitige Achtung zwischen Lehrpersonal und Auszubildenden wird in der Folge wachsen können. Indem sie ihren Auszubildenden Respekt gegenüberbringen und ihnen gegenüber offen und freundlich sind, fördern die Lehr- und Ausbildungskräfte die positive Einstellung unter diesen jungen Menschen in Bezug auf Schule und Ausbildung. Für die betreffenden Lehr- und Ausbildungspersonen könnte ein maßgeschneiderter Einführungskurs oder ein entsprechendes Fortbildungsprogramm entwickelt werden, um ihnen zu ermöglichen, diese Art von Unterstützung bereitstellen zu können. Auch das wäre ein Baustein auf dem Weg zu einer höheren Quote an Ausbildungsabschlüssen. Außerdem zeigte diese Forschungsarbeit, dass junge Menschen am besten auf unterhaltsame und interaktive Unterrichtsmethoden reagieren. Daher sollten die Lehr- und Ausbildungskräfte im Bereich didaktischer Modelle gut ausgebildet sein, was

ihnen erlauben würde, eine Vielzahl von unterschiedlichen Unterrichtsmethoden einzusetzen. Es zeigte sich, dass die Auszubildenden jene Personen besonders stimulierend fanden, die ein echtes Interesse und eine echte Begeisterung für ihr Fach zeigten, die freundlich, aufgeschlossen und in der Lage waren, die Ausbildung auf eine dynamische Art und Weise zu gestalten und täglich mit Gruppenarbeit, praktischen Aufgaben, Aktivitäten im Freien und Exkursionen oder Einzelarbeiten anzureichern.

Die Projektpartner werden all diese Forschungsergebnisse berücksichtigen, wenn sie ihre Ausbildungsempfehlungen abgeben und das innovative didaktische Modell zur beruflichen Erstausbildung für benachteiligte Jugendliche erarbeiten.